



Blatt 22

Herausgegeben vom Freundeskreis Mösli

Die Möslifamilie feierte ihr Jubiläum



Bei schönstem Herbstwetter und mit gegen 100 Besucherinnen und Besuchern konnte das Mösli am 9. und 10. September sein 75jähriges Bestehen feiern. Aus drei Generationen kam die ganze Möslifamilie zusammen: die Ehemaligen, die früher als Kinder und Jugendliche ins Mösli kamen; die aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung, des Heimwartkreises und des Freundeskreises Mösli; die Kinder, Leiter und Eltern der heutigen Roten Falken. Aus diesem Zusammenwirken aller Beteiligten ergibt sich der lebendige Geist dieses Hauses, das auch nach 75 Jahren nichts von seiner Ausstrahlung eingebüsst hat.

Ein Stück „realisierte linke Utopie“

Das Mösli ist und bleibt primär ein Haus für Kinder, aber es war und ist auch ein Ort der Begegnung, der Bildung und der gemeinsamen Erlebnisse an Festen

und Feiern. Darüber berichtete das letzte Mösliblatt ausführlich.

Das erzieherische Konzept lässt sich auch an der architektonischen Gestaltung des Hauses ablesen. Es ist bewusst als Haus für Kinder gebaut worden und appelliert an ihre Selbsttätigkeit – Erwachsene spüren das etwa an den niedrigen Abwaschtrögen. Dahinter steht die Idee eines von den Kindern selbst mitgestalteten „Kinderlandes“. Erziehung zur Gemeinschaft und zur Solidarität sind zentrale Werte, die hier nach wie vor ihren Platz haben.

Auch die Konstruktion des Hauses ist etwas Besonderes. Der Holzständerbau ohne Stützen lässt eine freie Nutzung des Raumes zu. Der Schweizer Heimatschutz hat das Mösli in eine Liste von „Gruppenunterkünften mit Stil“ aufgenommen und schreibt dazu:

„Das Kinderfreundehaus Mösli ist ein Stück realisierter linker Utopie, nicht zufällig also, dass das Gebäude noch heute in einem satten Rot gehalten ist. ... Der Bau zeigt eine gemässigte Moderne, welche die konstruktiven und gestalterischen Möglichkeiten des Holzbaus brillant vorführt.“

Am bescheidenen Jubiläumsakt am Sonntag wurde an diese Geschichte erinnert. Der Stalliker Gemeindepräsident Walter Ess überbrachte eine persönlich gehaltene Grussadresse und stellte die Gemeinde Stallikon vor, auf deren Boden viel Wald und grosse Erholungsgebiete liegen. Mitten drin befindet sich wie eine Perle das Mösli mit seinem Waldweiher.

Mösilied neu vorgestellt

Die Feier wurde von der Musik der Kulturwerkstatt Hirzel musikalisch umrahmt. Dazu kam die Wiederaufführung des Mösiliedes, das vor Jahrzehnten vom Gründervater Gerold Meyer geschrieben wurde, in letzter Zeit aber in Vergessenheit geriet. Jörg Scherrer schrieb nun die Noten neu auf und stellte das Lied wieder vor. Es ist auch in einem kleinen Liederbüchlein enthalten, das zum Jubiläum herausgegeben wurde.

Seilbahnbau als Erinnerung

Die Falken waren wiederum für ein Spielprogramm für Kinder und Erwachsene besorgt, das hauptsächlich am



Samstag stattfand. Von der Hauptaktivität war allerdings nur etwas zu sehen, wenn man unterhalb des Hauses in den Wald hinabstieg. Hier wurde zwischen grossen Bäumen eine Seilbahn montiert, die an historische Vorbilder erinnerte (1942 führte eine Gondelbahn sogar über den Waldweiher) und das Motto vom Mösli als einer (Auf)Bau-Stelle wieder aufnahm.

Alles in allem ein schönes und gelungenes Jubiläumsfest!

Foto auf Seite 1 und Foto der Musik: Ernst Schlatter



Lieder in und um das Mösli

Am Jubiläumsfest wurde das Möslilied neu vorgestellt, das vor vielen Jahren vom Gründer Gerold Meyer geschaffen wurde. Später ist es etwas in Vergessenheit geraten, aber es ist den älteren Besucherinnen und Besuchern immer noch vertraut. Darum hat Jörg Scherrer die Noten neu aufgeschrieben. Das Lied bringt nach wie vor in einfachen Worten zum Ausdruck, was sich die Gründergeneration vom Mösli erhoffte: ein Miteinander von Spiel, Arbeit und Engagement. Es ist ein Zeitdokument, aber eines von bleibendem Wert.

Ein anderes Lied, das von vielen gesungen wurde, ist „Hans Spielmann“. Ein leichtes Wanderlied mit einer eingängigen Melodie – so ist uns dieses Lied vertraut geworden. Nur wenige wissen, dass der Schöpfer dieses Liedes, Hannes Marxen, während einiger Exiljahre in der Schweiz auch im Mösli aktiv war. Marxen, Leiter eines Kinderheims in Lübeck, musste sich 1934 durch die Flucht in die Schweiz dem Zugriff der Nazis entziehen. Hier erhielt er aber keine Arbeitsbewilligung und wanderte deshalb 1937 nach Schweden weiter, wo er bis ins hohe Alter unterrichtete und komponierte. Seine Arbeiter- und Wanderlieder sind um die ganze Welt gegangen

Das Möslilied

1. Mir Maitli und mir Buebe wänd singe, spiele, ruebe, wänd
wachse und gedeihe, am Schöne ös erfreue und
wüssed: frische frohe Muet tuet alle zäme Mänsche guet

*Mir Maitli und mir Buebe wänd singe, spiele, ruebe,
wänd wachse und gedeihe am Schöne ös erfreue
und wüssed: frische, frohe Muet tuet alle zäme Mänsche guet.*

*Mir Maitli und mir Buebe
wänd schaffe und nöd ruebe.
Mir hälfed gärn und schaffed vill,
mir schaffed für es grosses Ziel;
mir gänd is treu und sicher d'Hand,
sind starchy Mänsche mitenand.*

*Mir Maitli und mir Buebe
wänd kämpfe und nöd ruebe,
bis d'Freiheit und Gerechtigkeit
de Sieg zu allne Völker treit,
bis d'Mänschheit äntli Friede findt
und alli Chinde glückli sind.*

Hans Spielmann

1. Hans Spielmann stim-me dei - ne Fie - del, es
zum Ab-schied noch ein mun-tres Lie - del, wer
geht in Schritt und Tritt, Wir zie - hen in die
Lust hat, sin - ge mit: Lust hat, sin - ge mit:
wei - te, ja wei - te wun - der - schö - ne Welt hin -
aus, frisch auf zum fro - hen Wan - dern, wer
Lust hat, bleibt zu Haus. Lust hat, bleibt zu Haus.

*Ist heut der Himmel klar und heiter
und morgen grau und trüb,
wir ziehen unsre Strasse weiter
und singen noch ein Lied.
Was soll denn weiter werden,
als wie zum Bauer in ein warmes Nestm,
das macht uns kein' Beschwerden,
ist besser als Arrest.*

*Und kommen auch mal schwere Zeiten,
der Hunger plagt uns sehr;
der Wirt will uns kein Mahl bereiten,
dieweil der Beutrel leer.
Das macht uns keine Sorgen;
sagt an, ihr Herrn, was kostet eure Welt?
Mit Fiedel und mit Bogen
ist auch ein Fest bestellt!*

Auf dem Wasser und im Stollen

Wer jahrelang freiwillig arbeitet, damit das Kinderheim Mösli seine Aufgabe gut erfüllen kann, braucht gelegentlich auch etwas Entspannung. Darum treffen sich die Heimwarte hin und wieder zu einem geselligen Ausflug.

Im Juni 2006 führte er auf den Zürichsee und von dort in das ehemalige Bergwerk Horgen-Käpfnach. In der Schweiz wurden an verschiedenen Orten Stollen in die Berge getrieben. Käpfnach ist eines der grösseren Werke, dessen Anfänge bis ins 16. Jahrhundert zurückreichen. Während etwa 130 Jahren (bis 1910) sowie während der beiden Weltkriege wurde regelmässig Kohle abgebaut. Erst 1947 wurde der Betrieb endgültig eingestellt.

Heute halten die Mitarbeiter eines Vereins einige Stollen samt Stollenbahn offen und betreiben ein Bergbaumuseum. Die Mösli-Heimwarte waren begeistert von diesem Besuch und von der freiwilligen Arbeit, die auch hier geleistet wird. Ein Besuch lohnt sich wirklich (Näheres unter www.bergwerk-kaepfnach.ch).



Nachlese zu 75 Jahre Mösli

Auf unser letztes Mösliblatt mit Ausschnitten aus der Mösli-geschichte haben wir einige Reaktionen erhalten. Vom heute 80jährigen Karl Lüthi aus Zürich erhielten wir ein Heft mit Berichten über einen einwöchigen Helferschulungskurs aus dem Herbst 1939. Es war bereits nach Kriegsausbruch, die älteren Falkenhelfer mussten einrücken und die jüngeren die Arbeit weiterführen. „Darum tat es gut, einmal zusammen zu kommen und sich gründlich auszusprechen. Wir bauten uns in einer zusammenbrechenden Welt eine kleine Welt, in der Solidarität und Kameradschaft alle verband.“

Wir werden dieses von den Teilnehmern geschriebene kleine Büchlein in das Mösliarchiv eingliedern. Wir bitten alle, die noch weitere Dokumente aus der Mösli-geschichte besitzen, die erhaltenswert sind, mit uns Kontakt aufzunehmen.

Bilderschau zur Mösli-geschichte

Am Jubiläumsfest wurde eine Bildpräsentation mit einer Auswahl interessanter Bilder aus der Mösli-geschichte vorgeführt. Diese Bilderschau ist auch auf einer CD zum Preis von 10 Franken erhältlich. Sie ist auf jedem Computer lauffähig, auf dem Powerpointprogramm abgespielt werden können. Das Programm selbst ist dazu nicht erforderlich.

Bestellungen mit einer Zehnernote an Karl Aeschbach, Wängi-Hell, 8914 Aeugst am Albis.

Wieder ein Singwochenende

Nach einem Jahr Unterbruch wird es am 2./3. Juni 2007 wieder ein Singwochenende im Mösli geben. Ruedi Stähli aus Winterthur mit seiner „Volksmusig Galispitz“ wird wieder für fröhliche Frühlings- und Volkslieder sorgen. Das Wochenende bietet aber auch allen Interessierten Gelegenheit, selber zu musizieren und zu tanzen. Auch ein paar Märchen für klein und gross sind zu erwarten.

Auskünfte gibt es direkt bei Désirée Stähli, Tösstalstr. 97, 8400 Winterthur, Tel. 052 233 57 33.

Agenda 2007

Sa/So 31.3./1.4.	Frühlingsputzete
Do/Fr/Sa 17./18./19.5.	Bassinputzete
Sa/So 2./3.6.	Singwochenende
Sa/So 8./9.9.	Herbstfest
Sa/So 27./28.10.	Schlussweekend